

## GASTWIRTSCHAFT Flexibilität ist gefragt

Die Online-Kommunikation muss offen gestaltet werden



Von Marcel Schütz

Die Arbeitswelt stellt die Kommunikation in Organisationen während der Corona-Krise vor außergewöhnliche Herausforderungen. Das gilt nicht nur in technischer Hinsicht. Zwar verursachen Web-Konferenzen und E-Learning Aufwand in puncto Infrastruktur. Zu sehen sind aber auch die sozialen Aspekte des Umgangs damit.

Eine wichtige Bedeutung erfährt die Art und Weise der digitalen Interaktion. Unter normalen Bedingungen sollen digitale Formate durch physische Präsenzen ergänzt werden. Bekannt sind die Mischformen des Blended Working und Blended Learning: Körperliche Begegnung am selben Ort wechselt mit Arbeitsaufträgen übers Internet. Doch nun muss auf persönliche Begegnung vermehrt wieder verzichtet werden. Das macht es nicht leichter.

Welche Formen bieten sich der Praxis, das Arbeiten und Lernen am PC erträglich zu halten? Zum einen sollten Erwartungen realistisch bleiben, das heißt, auch Grenzen der Möglichkeiten angesprochen werden. Führungskräfte und Lehrende können Output und Akzeptanz steigern, wenn sie methodische Gründe ihres Vorgehens angeben.

Ferner ist es bei der Arbeit über Online-Plattformen oft nicht nötig, dass alle Teilnehmer audiovisuell zugeschaltet sind. Manche Menschen sind hier aus unterschiedlichen Gründen gehemmt. Das Wichtigste sind guter Ton und strukturierte Folien. Für einen Zwang, die Kamera einzuschalten, spricht nur ein Kontrollbedürfnis. Einblendungen bei Begrüßung und Verabschiedung tun es doch auch.

Als drittes erweist sich Pragmatismus als förderlich. Termine können in ihrem Rhythmus flexibel angepasst werden, denn Reisezeiten entfallen ja weitgehend. Nicht für alle Runden müssen alle Beteiligten involviert werden. Abstimmung im kleineren Kreis hemmt das Risiko der Ermüdung. Die Plattformen bieten dazu Online-Projekträume, in denen in Form der Gruppenarbeit Themen gesondert besprochen werden können.

Alles in allem erlaubt es die Online-Arbeit, durch kompaktere Einheiten einen schnellen Überblick zu jeweiligen Aufgaben und Rollen zu geben. Wichtig ist aber, die Besonderheiten der digitalen Interaktion im Blick zu behalten und neben aller Effizienz nicht pedantisch an steifen Vorgaben festzuhalten.

Der Autor ist Research Fellow im Fach Betriebswirtschaft an der Northern Business School Hamburg. Daneben lehrt er Soziologie an der Universität Bielefeld.

## Regierung kürzt Hilfen für Betriebe

Von Januar an bekommen wegen Corona geschlossene Firmen nur noch Fixkosten erstattet

VON ANDREAS NIESMANN

Die Bundesregierung will die staatlichen Hilfszahlungen für vom Teil-Lockdown betroffene Unternehmen im neuen Jahr deutlich senken. Ab Januar soll der Staat zwangsweise geschlossenen Betrieben nicht mehr 75 Prozent des Vorjahresmonatsumsatzes erstatten. „Zu Beginn des Lockdowns haben wir großzügige und unbürokratische Hilfen beschlossen, um die Branchen zu unterstützen, die besonders von den Corona-Maßnahmen betroffen sind, und die sich am Umsatz orientiert haben“, sagte Bundesfinanzminister Olaf Scholz (SPD) der „Süddeutschen Zeitung“ und ergänzte: „Diese Regelungen laufen zum Jahresende aus“.

Ab Januar will der Bund Unternehmen, die wegen der Corona-Pandemie zwangsweise geschlossen werden, nur noch Fixkosten etwa für Miet- und Pachtzahlungen im Rahmen der „Überbrückungshilfe III“ ersetzen. Für Solo-Selbstständige ist eine sogenannte „Neustarthilfe“ geplant, die den Zeitraum von Dezember 2020 bis Juni 2021 abdecken und 25 Prozent der Einnahmen des Vorjahreszeitraumes ersetzen soll, aber auf maximal 5000 Euro begrenzt ist.

Der Chef-Haushälter der Unionsfraktion, Eckhardt Rehberg, begrüßte die Neuregelung. Würden die November- und Dezemberhilfen etwa bis Ostern weitergeführt, würde sich das auf insgesamt 75 Milliarden Euro summieren. Dies sei gegenüber anderen

Branchen und den Steuerzahlern nicht vertretbar, sagte der Bundestagsabgeordnete aus Mecklenburg-Vorpommern dem Deutschlandfunk. „Der Staat wird nicht alles leisten können“, betonte Rehberg. Daher sei es richtig, wieder nur die Fixkosten zu übernehmen – so wie bei den ersten beiden Überbrückungshilfen.



Kritik kam aus der Linkspartei. „Die geplanten Hilfen ab Januar haben einen Konstruktionsfehler. Sie werden viele Gastronomen und Selbstständige in Existenznot stürzen, weil nur noch anteilig die Fixkosten beglichen

werden. Davon kann sich kein Selbstständiger ernähren“, sagte Linken-Fraktionschef Dietmar Bartsch am Freitag. Die Pläne der Bundesregierung reichten nicht, um Existenzen über den Corona-Winter zu sichern, so Bartsch weiter. „Hier wird eine Pleitewelle in Kauf genommen“, warnte er eindringlich.

Der Linkenpolitiker forderte, dass der Bund und die Länder weiterhin auch Umsatzausfälle ausgleichen müssen, weil andernfalls viele Gastronomen, Selbstständige und Freiberufler keine berufliche Perspektive mehr hätten. „Zudem braucht es endlich ein Selbstständigengeld, das die Existenz sichert, wenn ein Lockdown die Ausübung des Berufes verbietet“, fügte Bartsch hinzu. Leitartikel Seite 13

VOLKSWAGEN  
FINANCIAL SERVICES

THE KEY TO MOBILITY



Der Ratenkredit.

5.000,- €

für 68,16 € mtl.<sup>1</sup>

Auf einen Blick:

- Nettodarlehensbetrag (Kreditbetrag) zwischen 1.000,- Euro und 50.000,- Euro
- Laufzeit frei wählbar zwischen 12 und 120 Monaten
- Effektiver Jahreszins von 2,99% bis 6,99%<sup>2</sup>
- Sollzinssatz (gebunden) von 2,95% bis 6,78% p.a.

Online-  
Sofortzusage  
unter  
vwfs.de/ratenkredit

Telefon

0531 212-859504  
Mo. – Fr.: 8.00 – 20.00 Uhr  
Sa.: 9.00 – 15.00 Uhr

Online

www.vwfs.de/ratenkredit



Dies ist ein Angebot der Volkswagen Bank GmbH.

<sup>1</sup> Repräsentatives Berechnungsbeispiel: Nettodarlehensbetrag (Kreditbetrag) 5.000,- Euro, Sollzinssatz (gebunden) 3,92% p.a., effektiver Jahreszins 3,99%, Vertragslaufzeit 84 Monate, Gesamtbetrag 5.725,44 Euro, 84 monatliche Raten à 68,16 Euro, Bonität vorausgesetzt. <sup>2</sup> Zinssatz ist bonitäts- und laufzeitabhängig. Stand: November 2020